

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

A m t s b l a t t
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

N^o 105.

Donnerstag den 11. September

1879.

Bekanntmachungen.

An die Ortsvorsteher.

Unter Beziehung auf den Erlass des R. Ministeriums des Innern vom 13. v. M. Minist.-Amtsblatt Nr. 16 S. 290 die Ausstellung der Heimathscheine betr., werden die Ortsvorsteher angewiesen, künftig den Zeugnissen über den Besitz des Gemeindebürger- oder Besitzrechts, den Beurkundungen der Gemeindeangehörigkeit (Bürgerrechtsurkunden) als Ueberschrift nicht mehr die Bezeichnung „Heimathscheine“ zu geben und die etwa vorhandenen Formulare hiernach abzuändern.

Dabei wird auf die Vorschrift der Minist.-Verfügung vom 13. v. M. Reg.-Bl. S. 166 §. 3 aufmerksam gemacht, wornach das Zeugniß der Gemeindebehörde zu einem oberamtlichen Heimathschein ausdrücklich zu enthalten hat, **worauf sich die Staatsangehörigkeit der Nachsuchenden gründet, ob auf Abstammung, Legitimation, Verheirathung, Aufnahme oder Naturalisation** (S. 2 des Reichsgesetzes über die Bundes- und Staatsangehörigkeit vom 1. Juni 1870 Reg.-Bl. von 1871 S. 26 der Anlage zu Nr. 1) und daß die Beurkundung über die Gemeindeangehörigkeit auf Grund der Bürgerliste oder anderer öffentlicher Urkunden von dem Ortsvorsteher nebst dem Rathschreiber, oder wenn der Erstere zugleich Rathschreiber ist, von dem Ortsvorsteher und einem Mitglied des Gemeinderaths zu ertheilen ist.

Unvollständige Zeugnisse müßten zur Ergänzung zurückgegeben werden.
Den 9. September 1879.

R. Oberamt.
Baun.

Schorndorf.

Wiederholter Güter-Verkauf.

Die Erben des verstorbenen Conditors Gottlieb Friedrich Schmid von hier bringen am

Montag den 15. September

Nachmittags 2 Uhr folgende Grundstücke nochmals und zwar letztmals zum Verkauf:

- 33 Nr 11 M. Gras- und Baumgarten, Gemüsgarten und Gartenhaus auf dem untern Graben, angekauft für 3200 M.
- 22 Nr 70 M. Acker im Ziegelfeld, angekauft für 700 M.
- 22 Nr 68 M. Klecker mit Bäumen im Fieker, Anschlag 400 M.
- 50 Nr 32 M. Acker, früher Weinberg, in der Grafenhalben, angekauft für 850 M.

Kaufsliebhaber werden mit dem Anfügen zu dieser Verkaufs-Verhandlung eingeladen, daß ein weiterer Aufstreich nicht mehr statt findet, und ein Nachgebot nach dem zweiten Aufstreich nicht mehr angenommen wird.
Den 9. Sept. 1879.

Stadtschultheißenamt.
Frasch.

Schorndorf.

Güter-Verpachtung.

Die zu der Prälat v. Heermann'schen Stiftung gehörigen Grundstücke, nemlich:
1/2 M. 29,7 Rth. Acker in Fuchsäckern,
1/2 M. 37,0 Rth. Acker im Hegnau werden nächst

Montag den 15. Sept.
Nachmittags 2 Uhr

17 W.

auf dem hiesigen Rathhaus an den Meistbietenden auf mehrere Jahre verpachtet, wozu Nachliebhaber eingeladen werden.
Den 9. Septbr. 1879.

Stadtschultheißenamt.
Frasch.

Schorndorf.

Steuer-Einzug

Nächsten Dienstag den 16. d. Mts. findet auf dem Rathhaus der Einzug der **Staatssteuer**, soweit sie pro 1. April 1879/80 verfallen ist, statt.

Solches wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß man der Entrichtung des verfallenen Betrags der Steuer um so zuverlässiger entgegen sieht, als man sonst genöthigt wäre, gegen die Säumigen, und namentlich gegen Diejenigen, welche an ihrer verfallenen Steuer bis jetzt noch nichts bezahlt haben, executorisch vorzugehen.

Den 10. September 1879.

Stadtschultheißenamt.
Frasch.

Schorndorf.

Staatssteuer-Einzug.

Dienstag den 16. d. Mts. wird die auf den letzten August verfallene 5monatliche Rate der Staatssteuer auf dem Rathhaus eingezogen.

Steuereintnehmer.

Veteranen-Verein.

Samstag Abend 8 Uhr **Versammlung im Hirsch.** Zahlreiches Erscheinen wird umso mehr erwartet, da die Mitglieds-Karten zur Vertheilung kommen.
Der Ausschuss.



Schorndorf.

Die unterzeichnete Stelle hat auszu-
leihen: sogleich **2000 Mart**, bis nächst
Martini **3600 Mart**.

Hospitalpflege Laug.

Schorndorf.

Wegbau-Afford.

Die Einstellung von 300 Meter Vorlage, das Brechen, Zerklüftern und Einbringen von 20 Cubikmeter Feinstein, sowie deren Befuhr im Stadtwald Eichenbach wird am

Samstag den 13. Sept.

auf dem Plage affordirt.
Zusammenkunft Morgens 8 Uhr beim Eichenbachbrücke.

Stadtförster Fischer.

Buhlbronn.

Die Winterschafwaide,

welche 250 bis 300 Stück Schafe ernährt, wird **Mittwoch den 17. Septbr.** Nachmittags 1 Uhr auf dem

Rathhaus dahier verpachtet.
Liebhaber werden freundlich eingeladen.
Gemeinderath.

Von heute an kann jeden Tag gemoket werden, auch liefere ich guten **Post** auf Bestellung für Privaten von eigenem Obst um annehmbaren Preis größere und kleinere Quantum vors Haus.
Achtungsvoll
Rang 3. Döfen.

Derberken.
4 Stück starke **Panzer-**
schweine hat zu verkaufen
Carl Eisenmann, Käfer.



meuchlings erschossen haben) angelegter Soldat des 5. württ. Inf.-Reg. Nr. 123, welcher, von Amerika ausgeliefert, an den Händen geschlossen und von einem Unteroffizier begleitet, auf der unfreiwilligen Fahrt nach Ulm begriffen war, stürzte sich heute Nachmittag, wie man der W. L.-Ztg. schreibt, als sich der Zug zwischen Schwabsberg und Goldshöhe mit voller Dampfkrast bewegte, aus dem Wagen dritter Klasse kopfüber zum Fenster hinaus, ehe dies sein Begleiter, der ihn von Unwohlsein befallen wähnte, zu verhindern im Stande war. Der Flüchtling sollte aber nicht zu weit kommen. Wenn ihm auch anscheinend der Sturz nichts geschadet hatte, indem er trotz der die Hände mit einander verbindenden Fessel rasch quereinfeld sprang, so war der Unteroffizier eben auch stink. Dieser eilte sofort zur Wagenthüre, wo vor derselben sein Gewehr hinaus und mit einem Satz war auch er aus dem fortrollenden Zuge verschwunden. Als nun der Deserteur auf die Anforderung zu halten, hiezu keine Lust zeigte, schoß der Begleiter mit seinem wieder aufgegriffenen Gewehr zweimal nach ihm und traf ihn auch beidemal in die Füße. Diese Verwundungen sollen übrigens leichter Natur und keineswegs die Ursache seines bald nach der Wiederfestnahme erfolgten Todes gewesen sein. Der Sturz aus dem in vollem Lauf befindlichen Wagen erfolgte jedenfalls unglücklich und soll eblere innere Theile seines Körpers schwer verletzt haben. Der Leichnam wurde hieher verbracht.

Ulm, 1. Septbr. Gestern haben sich lt. U. Sch. hier im Petersburger Hofe etliche 20 Notare zusammengefunden, um über die Aufgaben sich zu besprechen, die den Notaren aus der am 1. Oktober ins Leben tretenden deutschen Konturs-Ordnung erwachsen. Nach einem eingehenden Vortrage des Amtsnotar Haußer und Vorlage einer von demselben nach dem neuen Gesetze ausgearbeiteten Vermögens-Untersuchung kamen die Notare zu dem Schluß, daß das neue Gesetz im Großen, namentlich dem kaufmännischen Gante, sich bewähren, für den Gant des kleinen Mannes, des Bauern zc. aber manche Unzuträglichkeiten, namentlich wegen der gegenüber vor dem seitherigen Gesetze weniger rücksichtsvollen Behandlung des Pfandgläubigers im Gefolge haben wird, daß es im Uebrigen ein großer Vorzug des neuen Gesetzes ist, daß der verschuldete Mann nicht mehr von Amts wegen wie seither, sondern nur auf seinen eigenen oder den Antrag von Gläubigern vergantet wird, insofern bald sich ergeben wird, daß man einen solchen Antrag eben nicht stellt, sondern ganz im Namen des Gesetzes in einem außergerichtlichen Vergleichs- oder Liquidations-Verfahren den Fall erledigt. So hätten wir, wenn diese Voraussetzung sich bewahrheitet, eine Abnahme der eigentlichen gerichtlichen Gante zu erwarten, was abgesehen von manchem anderen immerhin für den Schuldner das Gute hätte, daß die nachtheiligen Folgen für das bürgerliche Leben fortfallen, die die Gesetze an den Gant knüpfen.

Neutlinger Alb, 1. Sept. Ein ächter Schwindler macht gegenwärtig hier viel von sich zu reden. Derselbe ist ein längst verheiratheter Mann, seines Zeichens ein Sailer und gehört der Gemeinde Willmandingen an. Seine Frau lebt in Stuttgart und nährt sich dort schon seit Jahren von ihrer Hände Arbeit, während er sich schon seit Jahren in verschiedenen Ländern herumtrieb, auch schon mehrmals die Bekanntschaft des Zuchthaus machte. In Sachsen machte der Mann unter fremdem Namen und Titel mittelst falscher Papiere die Bekanntschaft einer Baronesse und ging mit dieser auch die Ehe ein. Nach den Fitterrwochen, als die Gattin auch ihren Schwiegervater, den von ihrem Gatten fingirten Oberamtman in Willmandingen kennen lernen wollte und zu diesem Zweck nach Neutlingen reiste, erfuhr sie dort, daß in Willmandingen noch nie ein Oberamtman gewesen sei. Für Eingehung dieser zweiten Ehe, währenddem seine Frau noch lebt, wurde der Schwindler gestraft. Trotzdem versprach er vor kurzer Zeit wieder einem Ulmer Mädchen die Heirath und gab sich dort für einen vermöglichen Wittwer aus. Er schwindelte derselben von ihrem Erparten 210 M. ab und machte sich dann, als die Heirath zur Ausführung kommen sollte, davon.

Neckarzimmern, 2. Sept. Heute Vormittag verunglückte der Major a. D. Baron v. G., als er im Begriff war, auf das Schloß Hornberg zu fahren; das Pferd wurde schon und stürzte mit ihm über eine hohe Weinbergsmauer; der Baron erlitt einen Schenkelbruch und mehrere Quetschungen, das Pferd stürzte in einen Weinbergspfahl, welcher ihm tief in den Leib einbrang und verendete noch am selbigen Tage. Dasselbe soll erst kürzlich um den Preis von 1400 M. angekauft worden sein. Gestern erkrankte unweit hiesigen Ortes ein Unteroffizier aus Rassel; derselbe gerieth in einen sogenannten Wirbel und ist bis jetzt sein Leichnam noch nicht aufgefunden worden. (Zauber.)

Berlin. Der große Generalstab wird in diesem Jahre

seine Recognoscirungs- und Uebungsreisen in viel ausgedehnterem Maße als in früheren Jahren vornehmen. Zu den bereits erfolgten Herbstmanövern werden, wie wir hören, nach Beendigung der nach dem Süden zur Ausführung gelangten. — Manteuffel's Mission beim Kaiser Alexander darf lebhaft als die Fortsetzung seiner Sendung nach Petersburg angesehen werden, wovon er unverrichteter Sache beim Beginn des letzten orientalischen Krieges zurückgekehrt war. Damals hatte es sich um eine Verständigung über die politische Lage des Continents gehandelt, welche sich aber sowohl auf die Regelung der westlichen, als der östlichen Dinge beziehen sollte. Fürst Gortschakoff hatte in jener Zeit, froher Siegeshoffnung voll, es nicht für angemessen erachtet, sich durch irgend einen Act die Hände zu binden. An der Mißthimmung, welche jene gescheiterte Mission Manteuffels hervorgerufen mußte, krankte seit jener Zeit unser Verhältnis zu Rußland und jetzt eben soll versucht werden, durch Klarlegung der Wurzeln des Nebels dieses selbst zu beseitigen.

München, 3. Sept. In jüngster Zeit ist bei der Reichsbankstelle in Augsburg ein Zwanzigmartstück als gefälscht angehalten worden. Nach Aeußerung des k. Hauptministers wurde die Fälschung in der Weise ausgeführt, daß die von einem ächten Stücke abgenommenen Oberflächen des Gepräges und der Handverzierung auf eine Platte von mit Zinn vermishtem Blei aufgelöset wurden. Die falsche Münze ist sehr täuschend nachgemacht. Als falsch können solche Münzen hauptsächlich daran erkannt werden, daß sie ein bedeutend geringeres Gewicht als die ächten haben. Auch sind bei genauer Betrachtung gegen die Handverzierung zu, die Abfäße zu unterscheiden, welche sich beim Auflöseth der Oberflächen und der Handverzierung ergeben haben.

Mainz, 3. Sept. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich während des gestrigen Sebanfestes in unserem Nachbarorte H. zugetragen. An diesem Tage wurde in dem fraglichen Orte viel getrunken und jubiliert und glaubte man durch Schießen dem Feste noch einen besonderen Glanz zu verleihen. Einer der Festtheilnehmer hatte bei dieser Gelegenheit leider scharf geladen, so daß er beim Schießen einen seiner Kameraden so unglücklich traf, daß dieser todt auf dem Plage blieb. — In der Nähe von Wiesbaden bezog vorgestern das hier liegende 88. Infanterie-Regiment Quartier. Einer der Soldaten fand bei dieser Gelegenheit in seinem Zimmer ein altes Gewehr, zum Scherz legte er auf seinen Kameraden an, der Schuß krachte und durch den Hals geschossen fiel der Verletzte todt zu Boden. Der Thäter wurde heute in das hiesige Militärgefängniß abgeliefert.

Vom Fränkischen, 1. Sept. Beim Gebrauch einer Futterschneidmaschine hat sich am Samstag Abend ein jüngerer Bauer zu Engelhardshausen, M. Gerabroun, schwer an einer Hand verletzt; sie mußte ihm noch am gleichen Abend abgenommen werden.

Söln, 1. Sept. Gestern Abend wurden auf dem Central-Bahnhofe zwei deutsche Arbeiter, welche eben von London gekommen waren, wegen Verbreitung verbotener sozialdemokratischer Druckschriften verhaftet. Der eine Arbeiter ist aus Weiningen, der andere aus Gagnau. Dieselben führten Pakete bei sich, welche mit Beschlag belegt wurden.

Söln, 29. Aug. Die Papierfabrik ist heute zum Theil ein Raub der Flammen geworden. Sechs alte Fachwerkgebäude sind eingestürzt, die neuen massiven Gebäude blieben verschont.

In **Eibersfeld** ist es gelungen, einer Falschmünzerhande auf die Spur zu kommen, die in Barmen, Crefeld und anderen rheinischen Städten falsche Zweimartstücke zu verbreiten gewußt hatten.

Bern, 30. Aug. Ein bei Rubigen hart an der Eisenbahn von Bern nach Thun stehendes einzelnes Haus, das von einem pensionirten Bahnwärter nebst Frau und zwei Kindern bewohnt war, ist am 30. August Nachts vollständig niedergebrannt und seine Bewohner sind sämmtlich in den Flammen umgekommen. Ein Metzgergeselle, welcher den Brand sah und auf dem Eisenbahndamme zu Hilfe eilen wollte, stürzte einen steilen Abhang hinab und brach den Hals. Als Ursache des Feuers vermuthet man Brandstiftung.

Halifax, 3. Sept. Der Dampfer „Quebec“, von Liverpool nach Halifax, Quebec und Montreal, bestimmt, ist heute bei Cap Point (Prince Edwardinsel) gestrandet. Die Reisenden sind gerettet und in Victou gelandet. Man hofft, die Fluth werde das Schiff wieder flott machen.

Die totale Umgestaltung, welche sich auf dem Rechts-Gebiete mit Oktober d. J. vollzieht, macht es Jedem, der sich nicht selbst

schädigen will, zur Pflicht, sich mit der gesammten Materie des Rechtswesens ganz genau vertraut zu machen. Die beste Gelegenheit bietet hierzu der

Rechts-Schutz

ein freisinniges Organ zur Belehrung und Aufklärung auf dem Gebiete des Rechtswesens, und populären Beurtheilung richterlicher Entscheidungen zc. welches es sich zur Aufgabe gestellt hat, dem Publikum belehrend als auch

berathend und unterstützend durch unentgeltliche Beantwortung aller Anfragen zur Seite zu stehen, außerdem aber auch in Wahrheit das Recht zu schützen

und überall wo das Recht geschädigt, in energischer Weise einzutreten, namentlich aber auch richterliche Entscheidungen

in scharfer, aber objectiver Weise zu beleuchten und kritisiren um endlich den bisherigen Zustand, daß der Prozeß als ein Lotteriespiel betrachtet wird, voll und ganz zu beseitigen.

Der **Rechtsschutz** erscheint jeden Sonnabend, kostet M. 1,50 pro Quartal und ist sowohl durch jede Buchhandlung als auch durch alle Postanstalten zu beziehen.

Probe-Nummern versendet gratis und franco die Expedition des **Rechts-Schutz** Berlin SW., Weuth-Str. 18/21.

Die Färberei, Druckerei und chemische Wascherei von Aug. Künzler, Ehlingen a. N.

empfehlte sich im Färben, Drucken von Seide, Wolle, Baumwolle und gemischte Stoffe nach jedem beliebigen Muster. Verschönernde Ueberzieher, Herrenröcke, Hüfen und Westen werden unzertrennt in den dauerhaftesten Farben schön und billig hergestellt. Annahme für Schorndorf und Umgebung **Gottlieb Lauppe**, Metzger beim Bahnhof.

Obst-Verkauf

im Auftrag des Heinrich Haug Samstag den 13. Sept. Nachmittags 3 Uhr in der Kornenhalde, geschätzt zu 16 Simri, 5 Uhr im Kammbach, geschätzt zu 30 Simri. Liebhaber ladet ein **G. Schübele**.

Montag den 15. Sept. Mittags 1 Uhr

Obst-Ertrag

an der Kleemeisterei, geschätzt zu 295 Sri. Dittel.

Leutnerische Säheraugen Pflasterchen

empfehlte 3 St. 35 S., im Duzend sammt Anweisung 1 M. 20 S. **C. M. Meyer** am Markt.

Mastpresse

Eine neue praktische mit eiserner Spindel hat zu verkaufen **Dittel**.

Nächsten Samstag den 13. d. M. sind sehr schöne **Milchschweine** zu haben bei **Dittel**.

Zu vermietthen

auf Martini, unter Umständen auch schon vorher, 2 Parterre-Zimmer, meublirt oder unmeublirt. **F. Knapp**, Carlsstraße.

Zwei tüchtige Gypser

finden dauernde Beschäftigung bei Gypsermeister **Rebmann**.



Oberurbach. Einen 10 Monate alten **Farren** hat zu verkaufen. **Gottlieb Gurlibaum**.

Tages-Begebenheiten.

Seilbrom. 8. Sept. Gestern rauchten zwei Knaben miteinander; der ältere Bruder des unterlegenen Knaben wollte diesen an dem Sieger rächen, schlug ihn aber mit einem Knopfstock so unglücklich an die Schläfe, daß der Arzt an dem Aufkommen des Verletzten zweifelt. Der Thäter hat sofort die Flucht ergriffen und ist zur Stunde noch nicht aufgefunden worden. Ein Arbeiter im Holzgarten, der vor mehreren Wochen entlassen wurde, erhängte sich diesen Morgen auf diesem Platze an einem Holzschett, das er aus dem Holzstoß zu diesem Zwecke vorgezogen hatte. Mangel an Arbeit scheint ihn zur Verzweiflung getrieben zu haben.

Pfaffenhofen. 8. Sept. Der von Amerika zurückgekehrte M. Jaßle von Weiler und Friedrich Koch von hier, welche Nachts 11 Uhr das Wirthshaus, wo keine Feindseligkeit zu Tage trat, verließen, geriethen auf dem Heimweg aneinander und die Folge war, daß Jaßle den Koch, Vater von 5 Kindern, mit sofort tödlichem Erfolg ins Herz stach. Wie man hört, ist das

Motiv in der Vergangenheit angehöriger misliebiger Neußerungen des Getödteten über Jaßle zu suchen. Der Mörder ist verhaftet. **Von der Iller.** In Dietersheim wurde am 3. Sept. ein oberamtsgerichtlicher Augenschein, unter Beiziehung von Experten, vorgenommen; es wurden nämlich einem hiesigen Hopfenbauer 500 Hopfenpflanzen von rüchloser Hand abgeschnitten. Der Schaden ist für den Eigentümer ein beträchtlicher, annähernd von tausend Mark. Der Thäter ist noch nicht ermittelt. Das Untersuchungsgericht hat Fahndung angeordnet. **Davrenth.** 4. Sept. Vorgestern wurde von der bürgerlichen Schiedskommission eine Quantität von 3000 Loth Brod, welches von dem Lieferanten, Mehlhändler Korn in Nürnberg, zur Abgabe an die Truppen abgeliefert war, als völlig ungenießbar zurückgeschlagen. Heute wird dieses Brod als veräußlich „zu Futterpreisen“ in den öffentlichen Blättern ausgekündigt. Schon der Versuch, solches Brod an die Truppen, denen gerade jetzt die höchsten körperlichen Anstrengungen zugemuthet werden, zum Gebrauche abzugeben, verdient öffentlich verurtheilt zu werden. Als ein Zeichen gerechter Fürsorge- und pflichtmäßiger Unparteilichkeit

von Seite der militärischen Vorgesetzten sowohl als der bürgerlichen Schiedskommission darf man es betrachten, daß derartige ungenießbare Nahrungsmittel ohne Rücksicht auf den Schaden der Lieferanten zurückgewiesen werden.

Kabul. 8. Sept. Der „Kölnischen Zeitung“ wird bezüglich der Vorgänge in Kabul aus London vom heutigen Tage Folgendes gemeldet: Die englische Gesandtschaft war in Kabul kaum eingetroffen, als sich das gewöhnliche Volk auch schon unzufrieden und herausfordernd gegen sie benahm. Die Gesandtschaft war einsteilen in hölzernen Häusern untergebracht, bis ein passendes Gebäude, für welches der Platz bereits gewählt war, aufgeführt sein würde. Die Gesandtschaft bestand aus dem Major Cavagnari, dem Sekretär Jenkins, Dr. Kelly, Lieutenant Hamilton, 60 Fußsoldaten und 26 berittenen Gaiiden. Die Aufrührer wurden am 3. M. zuerst durch ein wohlgezieltes heftiges Feuer zurückgetrieben, erschienen aber, durch den Pöbel der Stadt verstärkt, nach Plünderung des Arsenal bald wieder. Der Angriff dauerte unter beiderseitigen namhaften Verlusten den ganzen Tag. Den Afghänen gelang es gegen Abend das Gesandtschaftsgebäude in Brand zu stecken. Die Bewohner desselben stürzten heraus und wurden, ihr Leben auf das Tapferste vertheidigend, sämmtlich getödtet. Neun Gaiiden, welche zur Zeit des Angriffs fouragirten, entflohen durch den Schutargardar-Paß und sollen die einzigen Ueberlebenden sein. Der Emir Jakub Khan, selbst hart bedrängt, hat die Engländer um Hilfe; Bahadur Khan, welcher sich nördlich vom Paße befindet, bot den Engländern sein Beistand an. Die Truppen befinden sich von allen Seiten bereits auf dem Marsche gegen Kabul.

Crefeld. 3. Sept. In vergangener Nacht kam hier ein bedauerenswerther Unglücksfall vor. Eine krank darniederliegende junge Frau von 24 Jahren hatte ihrer Wärterin gesagt, sie könne sich zu Bett begeben. Bald darauf verschlimmerte sich der Zustand, und im Fieber-Paroxysmus stürzte sich die Unglückliche aus dem Fenster des dritten Stockwerkes. Als der Gatte sich gegen 1 Uhr auf den Hof begeben wollte, stieß er unten auf einen Gegenstand und gewahrte bei genauerem Nachsehen zu seinem Entsetzen, daß es die Leiche seiner Frau war.

Wien. 6. Septbr. Die antliche, Wiener Zeitung meldet: König Alphon von Spanien hat während seiner Anwesenheit in Arcachon um die Hand der Erzherzogin Marie Christin eingeworben; mit Zustimmung Sr. Maj. des Kaisers als Chef des Kaiserhauses wurde die Bewerbung von der Erzherzogin mit freudigster Zustimmung angenommen. Die bevorstehende Verbindung wird gewiß nicht nur die beiden Regentenhäuser, sondern auch die Bevölkerung der beiden Reiche mit lebhafter Freude und Befriedigung erfüllen.

Wetz. 5. Septbr. Der „Lloyd“ bepricht die russisch-deutschen Beziehungen, findet, daß sich ein trennender Keil in die so festgefügte Verbindung hineingeschoben habe und meint, es werde vielleicht möglich sein, ihn wieder zu entfernen, aber der klaffende Spalt werde zurückbleiben. Die Differenz sei schwerlich mehr ganz aus der Welt zu schaffen. Es scheine dadurch die Freundschaft Oesterreichs für Deutschland vielleicht nicht ganz unerheblich an Werth gewonnen zu haben.

Paris. 2. Sept. Am Abend des 23. Juli erschien ein wohlgekleideter junger Mann am Eingange der Closerie des Vlas, des bekannten Tanzlokals im lateinischen Viertel, mit einem Regenschirm in der Hand. Der dienstthuende Polizeibeamte machte ihn höflich darauf aufmerksam, daß er den Schirm in der Garderobe ablegen müsse; aber der junge Mann weigerte sich dessen, und da der Polizist dem Requelement gemäß auf seiner Forderung bestand, entspann sich ein Streit, in welchem der Gast dem Schutzmännchen Ohrfeigen gab. Nunmehr um seinen Namen und Charakter befragt, zog der Fremde aus seiner Brieftasche eine Visitenkarte hervor, auf welcher zu lesen stand: Alberto A. de Guerrico, Consul General of Uruguay for London. Die Sache erregte in den diplomatischen Kreisen nicht geringes Aufsehen. Der Minister des Aeußern zog Erkundigungen ein, welche als zuverlässig ergaben, daß Hr. v. Guerrico in der That den Posten des Generalconsuls von Uruguay in London bekleidet, sich auf Urlaub in Paris befand und hier im „Hotel Continental“ wohnte. Herr v. Guerrico machte die mit seinem Amte verbundene Exterritorialität geltend; es wurde ihm aber entgegen, daß dieselbe nur in dem Lande Platz greife, dessen Regierung ihm das Equatour erteilt habe. Demnach erschien er heute vor der achten Kammer des Justizpolizeigerichts; er vertheidigte sich selbst und versicherte, daß Dureff, der Sicherheitsbeamte, ihn „wie einen Hund“ behandelt und sich zuerst an ihm vergriiffen hätte; zwei Zeugen, ein Kaufmann und ein Student, strakten jedoch diese Angaben lägen. Hr. Alberto A. de Guerrico wurde

demnach zu vier Wochen Gefängniß und 100 Fr. Strafe verurtheilt.

England. (Wirthschaftliches.) Unter der arbeitenden Klasse in Glasgow herrscht empfindlicher Nothstand. Am den Behörden zu zeigen, wie viele Arbeiter beschäftigungslos seien, zogen am Donnerstag circa 2000 in geschlossener Ordnung durch die Hauptstraßen der Stadt. Sehr viele Familien hungern buchstäblich. — Gleich vielen anderen hat Lord Tollemache seinen Pächtern in Suffolk angezeigt, daß er in Anbetracht der ungünstigen Zeitverhältnisse ihnen 10 pCt. der Pachtzinsen erlasse.

London. 3. Sept. In Schottland ist mit dem Beginn dieses Monats winterliches Wetter eingetreten. Am Sonntag Abend schneite und hagelte es in der Nachbarschaft der Grampian-Hügel und die Nacht war eine überaus kalte für die Jahreszeit. Am Montag Morgen 8 Uhr zeigte das Thermometer 4 Grad Kälte. — Capitän Carey hat von verschiedenen Seiten Drohbriefe erhalten, worin ihm mit dem Tode gedroht wird. Vor seiner Abreise von London hatte Carey eine Unterredung mit Lord Chelmsford, der ihn zu seiner Freisprechung beglückwünschte.

London. 3. Sept. Meldung des „Neuter'schen Bureaus“ aus der Capstadt vom 29. Aug: Der neue Kraal Cetewayo's in Amanzakenze wurde am 13. August zerstört. Cavallerie setzte die Verfolgung bis in die nächste Nähe Cetewayo's fort, welcher mit mehreren Anhängern in einen Wald südwärts flüchtete. Drei Söhne Cetewayo's und mehrere hervorragende Anführer, welche 650 Stück Vieh mitführten, unterwarfen sich.

London. 6. Sept. Das „Neuter'sche Bureau“ meldet aus Simla von heute: Die englische Botschaft in Kabul wurde am 3. d. Mts. von insurgirten Afghanischen Regimentern, welche ihren rückständigen Sold forderten, angegriffen. Die Angreifer wurden von dem Pöbel der Stadt unterstützt. Der Emir suchte den Aufruhr zu beschwichtigen und sandte seine Söhne und mehrere andere Persönlichkeiten an die Anführer ab. Der Haufe war aber den Vorstellungen derselben unzugänglich und der Emir selber wurde von den Insurgenten belagert. Der Angriff auf die englische Botschaft dauerte den ganzen Mittwoch über an. Am Abend dieses Tages brach zudem eine Feuersbrunst aus. Das Schicksal des Majors Cavagnari selbst sowie der übrigen zur Botschaft gehörigen Personen ist bis jetzt unbekannt. Es sind Befehle an die britischen Truppen gegeben worden, sofort nach Kabul zu marschiren und finden eine allgemeine Concentration der Truppen gegen das afghanische Gebiet statt.

London. 8. Sept. Lady Cavagnari in Edinburg empfieng gestern Abend ein Telegramm des Vizekönigs von Indien, welches meldet, daß ihr Gatte (Major), ferner Secretair Jenkins, Doctor Kelly, Lieutenant Hamilton und die ganze Escorte von 67 Mann der englischen Gesandtschaft in Kabul nach verzweifelter Gegenwehr getödtet worden seien.

London. 8. Sept. Meldung des „Neuterschen Bureaus“ aus Simla vom Heutigen: Drei Regimenter der aufständischen afghanischen Truppen sollen Kabul verlassen haben; ihre Bestimmung ist unbekannt. Die Haltung der Stämme an der afghanischen Grenze ist bis jetzt den Engländern nicht ungünstig. In Regierungskreisen nimmt man an, daß Jub Khan und anderen Häuptlingen Anreizung und Mithschuld zur Last falle.

New-York. 4. Sept. Die Baumwollen- und die Zuckereerte in Louisiana und Texas ist von Gewittern stark beschädigt. Mehrere Schiffe sind verloren.

New-York. 6. September. Der Postdampfer Ober, Capt. C. Leiff, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 24. August von Bremen und am 26. August von Southampton abgegangen war, ist heute 5 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Marokko. 2. Sept. Die neueste Nummer des „Eberhardt'schen Polizei-Anzeigers“ bringt die Nachricht, daß die Schatzkammer des Sultans von Marokko um Brillanten und Schätze von großem Werthe bestohlen worden ist. Auch das von den marokkanischen Sultanen als Reliquie hochgepriesene, mit Diamanten besetzte Schwert Karls des Katholischen, Königs von Spanien, ist mit geraubt.

Württembergischer Gartenbau-Verein.

Im Kurhause zu Cannstatt soll in der letzten Septemberwoche (25—29.) eine Ausstellung von Pflanzen, Obst, Gemüsen stattfinden. Der Plan geht aus von dem oben genannten Verein, der auch im vorigen Jahre eine solche Ausstellung im Drangeriegebäude zu Stuttgart arrangirt hatte. Dem bereits 8—900 Mitglieder zählenden Vereine welchem wegen seiner anerkannter Werthbarkeit die Aufmerksamkeit der Behörden zu Theil

wird, ist auch diesmal von der k. Centralstelle für die Landwirtschaft ebenso bereitwillige Unterstützung in Aussicht gestellt worden, wie von dem Cannstatter Gemeinderathe. Die Ausstellung verpflichtet auch in diesem Jahre eine vortreffliche Leistung der gärtnerischen und öconomischen Kräfte Württemberg's zu werden. Zahlreiche Meldungen aus dem Lande und auch von außerhalb sind bereits bei dem Vereins-Kassier Carl Schickler in Stuttgart eingegangen.

Auch diesmal werden für die vorzüglichsten Leistungen Prämien ausgesetzt, welche in Diplomen dreifacher Qualification bestehen sollen.

Späteren Bericht behalten wir uns vor.

(Eine Handlung der Lebensversicherung- und Ersparnisbank in Stuttgart). Unterm 30. Mai d. J. reichte der Bahnhofs-Neuankäufer Dehn in Forst einen Versicherungsantrag über M. 6000 bei der Lebensversicherung- und Ersparnisbank in Stuttgart ein. Nach Abwicklung verschiedener Formalitäten wurde von der Bank unterm 14. Juni cr. die Aufnahme protocollirt, und ehe noch eine Police oder eine Nachricht hierher gelangte, ehe auch nur irgend eine Prämienzahlung geleistet wurde, verlor Dehn, wie bekannt am 16. Juni cr. durch eine Bigoin-Explosion sein Leben. Zur freudigen Ueberraschung aller Betheiligten hat die Lebensversicherung- und Ersparnisbank in Stuttgart ohne irgend eine Anregung von Seiten des Interessenten die Nachricht hierher gelangen lassen, daß die volle Versicherungssumme mit M. 6000, selbstverständlich unter Abzug einer Jahresprämie, ausbezahlt werde, und so erhält das Dehn'sche Kind ca. 5700 M. — Bei den häufig wiederkehrenden Zahlungsverweigerungen von Lebensversicherungsgesellschaften macht die Handlungsweise der Stuttgarter Anstalt einen wohlthuenden Eindruck; ein besserer Beweis für den Werth einer Gesellschaft dürfte wohl nicht geführt werden.

Rechts-Schutz. Unter diesem Titel erscheint seit Januar dieses Jahres in Berlin ein freisinniges Organ zur populären Beurtheilung richterlicher Entscheidungen und zur Belehrung und Aufklärung auf dem weiten Gebiete des Rechtswesens. Dieses Blatt hat sich die hohe Aufgabe gestellt und nach den bis jetzt erschienenen Nummern auch zu lösen verstanden, nicht nur die in das Justizgebiet einschlagenden Gesetze mit außerordentlicher Klarheit zum vollsten Verständniß für das gesammte Publicum zu beleuchten, Licht- und Schattenseiten derselben hervorzuheben, sondern auch die Thätigkeit des Richters durch sachgemäße Kritik seiner Handlungen und Entscheidungen zum Segen für die Rechtsprechung zu kontrolliren. Außerdem bietet die belehrende Beantwortung der verschiedenartigsten Anfragen auf allen Rechtsgebieten unter der Rubrik „Rath- und Auskunfts-Ertheilung“ einen großen Schatz zur Hebung der Rechtskenntniß im Volke und giebt den Lesern Gelegenheit, sich über die heikelsten Rechtsfragen eine sachgemäße Auskunft zu verschaffen. Auch für ein gebiegenes Feuilleton aus den Annalen der Criminaljustiz ist bestens gesorgt. Wir empfehlen daher das Abonnement auf dieses Blatt, das es in Deutschland zuerst gewagt, die richterliche Thätigkeit voll und ganz vor die Desfentlichkeit zu ziehen, um so angelegentlicher, als mit Rücksicht auf die zahlreichen und durchgreifenden Aenderungen in unserer neuen Justizorganisation eine Informirung des Publicums unumgänglich nothwendig ist und als eine noch weitere Verbreitung desselben einen immer heilsameren Einfluß auf die richterliche Thätigkeit gewinnen muß. Der Preis von M. 1,50 pro Quartal, — wofür dasselbe sowohl durch jede Buchhandlung als durch die Post zu beziehen ist — ist ein so billiger, daß Jedem Gelegenheit geboten wird, sich diese so werthvolle Zeitschrift zu halten, weshalb zu hoffen ist, daß der „Rechtsschutz“ bald in keinem Hause fehlen wird.

Verschiedenes.

(Wenn ein Berliner krank ist.) „Ach, ach, was ist mir übel.“ Mit diesen Worten söhnte vorgestern Nachmittag ein älterer sehr corpulenter Herr in den Garten eines Weißbierlokals der Hasenhaide. „Vielleicht trinken der Herr einen Bittern?“ fragte der dienstwillige Kellner mittheilig. — „Ja, ja, — aber schnell!“ — „Kellner, ne Weiße! noch 'nen Bittern!“ Zum östern hört man: „ne Weiße noch 'nen Bittern!“ Es gibt Krankheiten mit denen ein ganz ungeheurer Durst verknüpft ist. Ein solcher Fall lag wohl hier vor, denn zur Löschung seines Durstes hatte der dicke Herr in unglaublich kurzer Zeit bereits 4 Weiße und 8 Bittern aufgebraucht. „Kellner, was gibst du zu essen?“ — „Gänsebraten, Kalbsbraten, Schmorbraten, verschiedene Küche,“ leierte der Kellner her. „hm, hm, man muß

dem Magen was anbieten. Bringen Sie mir mal — Gänsebraten!“ — Die ansehnliche Portion war bereits verzehrt und es ertönte der Ruf: „Kellner, noch mal Gänsebraten!“ Auch die zweite Portion erfolgte der ersten. „Kellner bringen Sie mir mal Kalbsbraten!“ — „Na,“ wachte der Kellner, der den Kalbsbraten überbrachte, freundlich lächelnd zu fragen: „ist Ihnen jetzt etwas besser?“ — „Herr Gott, mir ist — ganz prächtig!“ söhnte der Dicke. Die herumstehenden Gäste lachten. „Kellner!“ schrie, nachdem auch der Kalbsbraten verzehrt war, der Kranke, „einmal Limburger, noch 'nen Bittern und 'ne Weiße!“ — „Kellner! zahlen!“ — „Sie hatten 5 Weiße, 9 Bittern, zweimal Gänsebraten, einmal Kalbsbraten, einmal Limburger, macht in Ganzen 4 Mark 10 Pfennige,“ abdirte der Kellner. Der Herr zahlte, sein Unwohlsein schien jedoch immer noch nicht gehoben, denn er verließ söhrend: „Ach, ach was ist mir übel!“ das Lokal.

(Vom Blitz.) Nach den vielfältigen Berichten, die uns über das in den ersten Tagen des August so weit verbreitete Unwetter zugegangen sind, sollen viele Menschen vom Blitz erschlagen sein. Wie bekannt, erklärten die alten Griechen und Römer die Menschen, welche vom Blitz erschlagen worden, für Lieblinge der Götter, und der berühmte englische Physiker Lyndall hat kürzlich in einem interessanten Vortrag nachgewiesen, daß diese Todesart unbedingt schmerzlos sei. Er sagt nämlich, daß derjenige, welcher vom Blitz getroffen werde, nicht mehr Zeit habe einen Schmerz zu fühlen. Ein Blitzstrahl braucht nämlich nur 1/10,000 Sekunde, um durch den Körper zu fahren und seine vollständige Wirkung auszuüben; es kann daher der Gedanke gar nicht aufkommen, daß der vom Blitz getroffene Mensch sich eines Schmerzes bewußt werde. Professor Lyndall hatte selbst eines Tages die unfreiwillige Gelegenheit, ein Probe der Wirkung des Blitzes zu erlangen, indem er mit einem der Leitungsdrähte einer elektrischen Batterie von 15 Leydener Flaschen in zu nahe Berührung kam. Sein Empfinden war in einer Sekunde ohne jegliche Spur von Schmerz erloschen. Als er wieder erwachte, merkte er, was geschehen war und suchte das Publicum zu beruhigen, obgleich er ein Gefühl hatte, als ob sein Körper in tausend Stücke zerissen sei. Er erzählte seinen erschrockenen Zuhörern, daß er manchmal einen solchen Zufall zu erleben gewünscht habe; allein er fühle jetzt durchaus keine Neigung mehr, den Versuch noch einmal zu wiederholen.

(Die Stimme der Natur.) Professor Kieser begleitet die Frau eines Kollegen H. aus einer Abendgesellschaft nach Hause. Unterwegs hat er das Mißgeschick, in eine Pfütze zu treten und das Kleid der Dame von oben bis unten zu besprizen. Kieser, der sich erinnert, daß in der Gesellschaft das Kleid der Frau Professorin als „ganz neu“ bewundert worden ist, erschöpft sich in Bitten um Entschuldigun, erhält aber auf alle die lächelnde Antwort: „O bitte, das thut ganz und gar nichts, das hat durchaus nichts zu sagen.“ — Vor der geöffneten Thür des Hauses der Frau Professorin angekommen, tritt er noch mit ein, geleitet die Frau Kollegin zuvorkommend bis in die erste Etage vor die Thür ihrer Wohnung und wiederholt beim Abschiednehmen seine dringende Bitte um Verzeihung, welche die Frau Professorin mit den im lebenswürdigsten Tone gesprochene Worte abschneidet: „Sie machen mich ernstlich böse, lieber Herr Professor, wenn sie wieder davon anfangen!“ Der Herr Professor steigt beruhigt die Treppe hinab und bemerkt nun erst, daß indessen das Gaslicht in dem Hausflur ausgelöscht worden ist. Er tastet sich im Dunkeln bis vor die Hausthür und befindet diese — verschlossen. Nun klopf er, ruft, Niemand antwortet ihm, Endlich muß er sich entschließen, die Treppe wieder hinauf zu steigen und an der Klingel zu ziehen. — Die Frau Professorin, in dem Glauben, ihr Mann komme nach Hause, eilt selbst an die Thür, öffnet diese und ruft mit thränenersüßter Stimme: „Denke Dir, dieser Tölpel, der Kieser!“ — Da erscheint das Mädchen mit der Lampe — Tableau!

(Ein Schuhmacher), Namens Schmidt in Berlin, der vor einiger Zeit im Palais des Kronprinzen mehrere Spiegelfenster-scheiben zertrümmert hatte, um ins Gefängniß zu kommen, stand vor dem Gericht. Er erklärte denn auch daselbst ganz naiv, daß er sich eben das kronprinzliche Palais dazu ausgewählt habe, weil ihm gerade dies die Garantie geboten, ins Gefängniß gesperrt zu werden, während er bei einem gleichen Attentat gegen ein Privathaus vielleicht mit einer Tracht Prügel abgefunden worden wäre. Das Gericht billigte des Angeklagten Sehnsucht nach dem vergitterten Fenster am Plögensee, indem es ihn zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilte.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 10 S.

N^o 106.

Samstag den 13. September

1879.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.
Feuerwehr.



Morgen (Samstag) Abend
8 Uhr
Versammlung
im Rößle, zum Zweck der Kritik
der am letzten Sonntag statt-
gehabten Hauptprobe. Hierzu
ladet alle Feuerwehrmitglieder freundlich
ein
das Commando.

Enten-Regelschießen

morgen **Sonntag**, wozu ergebenst ein-
ladet
Kohlstetter & Stern.

Obst-Verkauf.

Den zu 450 Simri geschätzten Obst-
ertrag auf meiner Baumwiese hinter dem
Schäfer Dettinger'schen Hause (verkaufte
ich nächsten

Montag den 15. ds. Mts.
Nachmittags 1 Uhr
auf dem Plage.
E. Schmidt, Werkmeister.

Obst-Verkauf.

Den zu 50 Simri geschätzten Obster-
trag auf der Kriebewiese verkauft
Montag den 15. Sept.
Nachmittags 2 Uhr auf dem Plage
Dettinger's Wittwe.

Obst-Verkauf.

Den zu 172 Simri geschätzten Obst-
ertrag, größtentheils Luiken, aus meiner
Ziegler'schen Pflanzung in der Kriebewiese
halben ober der Spitalwiese an der Hau-
bersbrunner Straße, verkauft nächsten
Montag den 15. September
Nachmittags 2 1/2 Uhr
auf dem Plage. Zusammenkunft bei der
Werkmeister Schmidt'schen Baumwiese hin-
ter dem Schafhause.
J. Ziegler, Kupferschmied.

Kupferschmied **Weinhard's** Wittwe
verkauft nächsten Montag Abends 4 Uhr

den Obst-Ertrag

von ihrem Amandstüde bei dem untern
Baumwasenhäusle, taxirt zu 30 Simri.

Schöner Speck

ist wieder zu haben bei
Wegger Schnabel.
Schweinefleisch, per 56 Pfennig,
empfehl't
Obiger.

Schorndorf.

Photographie.

Mehreren Anfragen zu entsprechen,
habe ich meine Reise um einige Tage ver-
schoben; folglich über den Sonntag noch
Aufnahmen hier stattfinden.
Seb. Fuß, Photograph.

**Ofen- und
Herd-Empfehlung.**

Mein Lager in
den neuesten pa-
tentirten Kochöfen
und verschiedenen
andern Sorten, sowie Kochherde und ge-
wöhnliche Kunstherde empfehle zur geneig-
ten Abnahme bestens.
Wilh. Waier, Zeugschmid.
Eine größere Partie **deutsche Ofen**
mit guten Oeberöfen verkauft ausnahms-
weise billig
1 Der Obige.

**Fachhaken,
verschleißbare
und gewöhnliche
empfehl't
unter
Garantie**

billigt
1 **Fr. Benz, Dreher** i. d. Vorstadt.

20 Centner
Kartoffel
hat zu verkaufen
Jak. Ade.

zu haben bei
Sammelfleisch
Sirschmann.

Neue Fässer!

Solche sind jetzt von 3 Juni
an bis 2 1/2 Eimer haltend vor-
rätbig und setze ich dieselben
bei schöner starker Waare zu
sehr billigen Preisen dem Verlaufe aus
Küfer **Fuß.**

500 Mark sind auf Martini zu
Schorndorf verlehrt, auszuleihen.
Wo? sagt die Redaktion.

Schorndorf.
Staatssteuer-Einzug.

Dienstag den 16. d. Mts.
wird die auf den letzten August verfallene
5monatliche Rate der Staatssteuer auf dem
Rathhaus eingezogen.
2^e Steuerernehmeri.

Schorndorf.
Die unterzeichnete Stelle hat auszu-
leihen: sogleich **2000 Mark**, bis nächst
Martini **3600 Mark.**
4^e Hospitalpflege Laug.

Schorndorf.
Gras & Streuverkauf.

Am **Montag den 15. d. Mts.**
werden im Stadtwald Grasstreupläge ver-
kauft. Zusammenkunft Nachmittags 1 Uhr
beim Rondbell.

Stadtförster Fischer.
Schorndorf.

Vom nächsten Donnerstag den 18. d.
Mts. ab ist das **Leeseholzammeln** in
den Jungwäldern zwischen dem Obersbacher
Weg und dem Stadtwald gestattet, in
den andern Wäldtheilen verboten.
Stadtförster Fischer.

Geradstetten.

Nächsten
Montag den 15. d. Mts.
Nachmittags 1 Uhr

wird dem David Friedrich
Lederer hier
1 rothbraune Kuh
im Exekutionsweg verkauft,
wozu Liebhaber auf's hiesige Rathhaus
eingeladen werden.
Den 10. Sept. 1879.

Schultheißenamt.
Schlag.

Reflinsberg.

Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Ge-
meinde verpachtet
am **Samstag**
den 20. Sept.
Nachmittags 1
Uhr auf dem
Rathhause in As-
perglen ihre Schafwaide, welche mit 200
Stück befahren werden kann, von Martini
1879 bis 1. März 1880, wozu einladet
Den 11. Sept. 1879.
Der Gemeinderath.

2^e